

Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Alois Metz, römisch-katholisch

21. August 2011

Tu es, Petrus

Matthäus 16,18

Liebe Hörerin und lieber Hörer

Wie gut ist uns doch die Erzählung aus dem Evangelium bekannt, die heute im katholischen Gottesdienst gelesen wird. Vor allem der eine exklusive Satz. Exklusiv, weil er alleine beim Evangelisten Matthäus in diesem Kontext zu finden ist: *„Ich aber sage dir: Du bist Petrus - der Fels -, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“* Dieser Satz ist doch deswegen so prominent, weil er ein Stück weit das Papsttum begründet hat. So ist Petrus der erste Papst und Papst Benedikt XI, der in diesem Augenblick den Abschlussgottesdienst in Madrid am Weltjugendtag feiert, der 265te.

Dieser bedeutungsschwere Spruch: *„Du bist Petrus – der Fels -, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen...“* hat die Kirchengeschichte einschneidend geprägt. Was so ein paar Worte alles ausrichten können? In meiner Vorbereitungszeit zur heutigen Radiopredigt ging mir dieser Satz verbunden mit diesem Gedanken dauernd durch den Kopf. Wie es der Zufall doch manchmal so will, wurde ich durch ein Seelsorgegespräch aus meiner Gedankenwelt herausgerissen und mein Gedankengang zu diesem Abschnitt bei Matthäus bekam eine völlig neue Wendung.

Wie es dazu kam, möchte ich Ihnen gerne erzählen. In diesem genannten Gespräch durfte ich eine Frau kennen lernen, die jahrelang ihren Mann gepflegt hat. Nachts ging sie arbeiten und tagsüber war sie für ihn da, der aufgrund einer schrecklichen Krankheit ans Bett gefesselt ist. Er konnte nicht mehr sprechen und so haben sie sich zur Verständigung eine einfache Zei-

chensprache beigebracht. Er konnte kaum mehr kauen und so hat sie ihm am Morgen – sicherlich noch völlig erschöpft von der Nachtschicht - das „Konfibrot“ in kleine Portionen geschnitten und ihm geduldig Stück für Stück gereicht. Es war ihr ein Herzensanliegen, dass er so gut es eben ging am normalen Leben teilnehmen konnte. Deswegen dieses morgendliche Ritual. Sie hat nicht den leichteren Weg gewählt es wäre allzu verständlich gewesen - und ihrem Mann per Flüssignahrung ernährt. Obwohl sie sich seit Jahren diesen kräftezehrenden Tagesrhythmus auferlegt hatte, schien sie nicht müde, sondern sehr wach, kraftvoll und keineswegs ausgepowert. Du bist Petra der Fels! Auf dich baue ich meine Kirche auf.

Und wenn ich Kirche als eine Gemeinschaft von Menschen, die sich für Mitmenschlichkeit und mehr Humanität in unserer Welt einsetzen, verstehe, dann ist es jetzt doch legitim, wenn ich ihr diesen Satz aus Matthäus widme. Ja diese Frau ist Petra, ein Fels, die an einer Kirche der Menschlichkeit baut. Unerschütterlich! Tag ein Tag aus kämpft sie für das Mensch werden, für das Mensch sein ihres Mannes gegen die grausame Krankheit . Felsenfest „verlebendigt“ sie dem Schicksal zum Trotz die christliche Botschaft. Nach diesem berührenden Gespräch kam ich spät nach Hause und wollte aber weiterhin im Bann dieser kostbaren Begegnung bleiben. So liess ich mich in aller Stille – sommerlich warm wie es war – mit einem Glas Wein auf den Balkon nieder und in meinen Gedanken schlenderte ich weiter zu anderen Begegnungen, die mich ähnlich ergriffen hatten, wie die heutige.

Ein junger Mann, den ich vor Jahren in Basel kennenlernte, kam mir dabei in den Sinn. Durch Drogen und infiziert an HIV war er völlig am Ende. Es hätte nicht mehr viel gebraucht, dann wäre er – noch keine 30 Jahre alt – gestorben. Mit seinem felsenfesten Lebenswillen und seiner unerschütterlichen Hoffnung den bösen Mächten des Zweifels und der Angst trotzend hat er es geschafft. Heute lebt er ein Leben wie du und ich. Du bist Petrus und auf dich werde ich meine Kirche bauen. Werde diesem Mann eine Postkarte schicken und ihm dankend meinen heutigen Gedanken schreiben. Ein Fels der Hoffnung, der sich zum Glück in mein Leben eingenistet hat. Denn immer wieder – wenn mich mein eigener Mut verlässt – kommt mir dieser tolle Mensch aus Basel in den Sinn und spricht mir Kraft zu. So schlendern meine Gedanken weiter und ich habe einen Mann aus der Pfarrei vor Augen. Ein Mensch, der wirklich viel um die Ohren hat mit seiner Arbeit; doch er ist zur Stelle, wenn es um das Gemeinwesen im Quartier geht. Dieser Mann kneift nicht, sondern packt mit an. Ich weiss oft gar nicht, wo er die Kraft und die Zeit hernimmt, doch er ist mit dabei. Felsenfest kann man sich auf ihn verlassen. Tu es Petrus! Ja und da kommen mir

noch so manche Menschen in den Sinn, die Fels in den verschiedensten Brandungen des Lebens sind und dem Leben eine positive Richtung geben.

Bei diesem Glas Wein auf dem Balkon verspüre ich, dass ich jetzt sicher nicht in Madrid sein muss um den 265ten Petrus zu erleben, weil ich hier ja viele Menschen kenne, die in diesem biblischen Sinne Petra oder Petrus sind. Ihre Frau und ihren Mann stehen und mich ihre Lebensart bewegt und ganz sicher positiv beeinflusst. Sei es ihre Entschlossenheit und tägliche Beharrlichkeit, damit der Mann ein bisschen mehr an Menschlichkeit in seiner Krankheit erleben kann. Es ist diese Zartheit, die mich berührt. Sei es die ansteckende Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit, die einem Mut zulacht, wenn man es selbst braucht. Sei es die felsenfeste Tatkraft, die mich immer wieder von neuem Staunen lässt. Da nutze ich doch die Zeit viel lieber um diesen Menschen ein paar Zeilen zu schreiben um ihnen für ihre Lebensart zu danken anstatt nach Madrid zu reisen. In Spanien muss ich also wirklich nicht dabei sein. Bin ja auch kein Jugendlicher mehr. Doch dann werden mir ja leider die Sünden nicht erlassen, denn das verspricht uns Papst Benedikt XI. Doch brauche ich das wirklich? Diese Menschen, von denen ich gerade in kurzen Zügen erzählt habe, sind mir wichtiger und viel näher. Diese Menschen schaffen es – ohne grosses Zutun -, dass sie mein Leben in kleinen Stücken mitprägen und verändern. Die bösen Mächte der Unterwelt, wie Lebensangst, Hoffnungslosigkeit oder Mutlosigkeit können sie in mir vertreiben, sodass diese Kräfte dank solcher Menschen mein Leben nicht bestimmen können.

Liebe Zuhörerin und lieber Zuhörer. Es ist noch Sommer! Nehmen Sie sich doch auch die Zeit an einem schönen Abend und schlendern Sie mit ihren Gedanken nach den vielen Petras und Petruse mit überzeugender Felsenkraft, die ihnen im Leben bis jetzt begegnet sind. Sie werden staunen. Wie viele es sind. Womöglich gehören sie sogar selbst zu dieser Gattung Mensch dazu. Ihnen einen wunderbaren Sonntag.

*Alois Metz
Schädritstr. 26, 6006 Luzern
alois.metz@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)